

12.03.2010

FRANKFURT & FRANKFURTER



Die Eröffnungen neuer Läden, auch Flagship Stores genannt, werden in der Modewelt wie Theaterpremierer gefeiert. Auch das Unternehmen Hugo Boss ließ am Mittwochabend zur Eröffnungsparty seines neuen Geschäfts an der Börsestraße prominente Gäste einfliegen, unter ihnen Kai Pflaume, Ursula Karven und Jessica Schwarz.

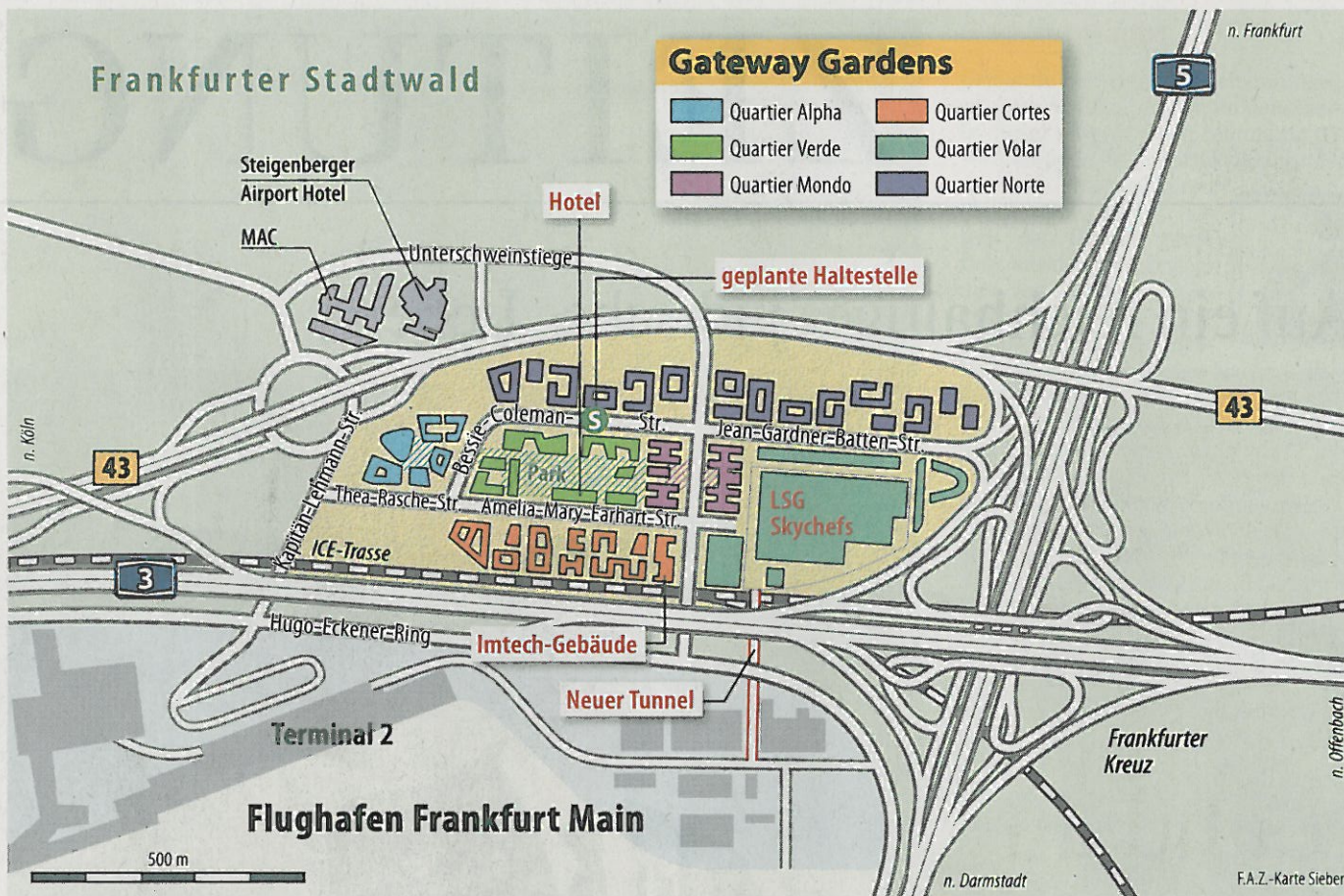
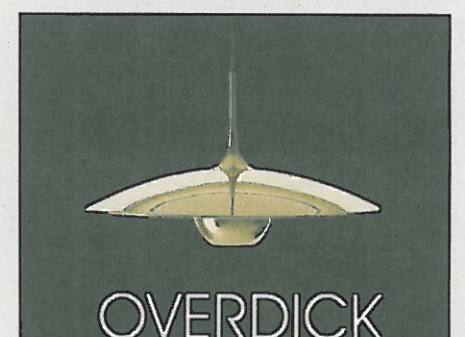


Foto Cornelia Slick

Für die 33 Jahre alte Schauspieler, die im vergangenen Jahr mit der Darstellung von Romy Schneider im Fernsehen für Furore sorgte, war es ein Heimspiel, schließlich stammt sie aus Michelstadt. Für einen Abstecher in den Odenwald reichte die Zeit aber nicht, weil sie am nächsten Morgen zu einem Nachdreh nach Wien fliegen musste. Erschüttert zeigte sich die gebürtige Hessin angesichts der Missbrauchsvorfälle an der Odenwaldschule in Heppenheim. „Das hat mich sehr betroffen gemacht. Als Odenwälder war man immer stolz auf diese Schule. Jetzt hilft nur eines: lückenlos aufklären.“ *ipp.*

Architekten, Ingenieure und Bauherren kennen Michael Kummer als jemanden, der seine Worte mit Bedacht setzt. Als feinsinnig haben sie den Leiter der Bauaufsicht gestern Abend auf einem weiteren Feld kennengelernt: Kummer hatte unter dem Motto „Arbeitsraum – Kunst-raum“ in die neuen Räume der Bauaufsicht an der Kurt-Schumacher-Straße geladen, die durch Kunstwerke verschönert worden sind. Mit seinen Kunden, die künftig in den Verhandlungen auf Architektur- fotografien von Ursula Edelmann blicken, möchte Kummer eine Vertrauenskultur pflegen: „Unser gemeinsames Ziel sind bleibende Werte.“ Stadel-Direktor Max Hollein, der die Fotografien von Tamar Grcic in den Empfangsräumen vermittelte, attestierte Kummer eine „besondere Aufgeschlossenheit für zeitgenössische Kunst“. Amtsleiter und Museumsdirektor hatten sich einst bei einer Sonderbaukontrolle kennengelernt. Beide erkannten da, dass auch in unangenehmen Dingen „Potential schlummert“, wie Kummer sich ausdrückte. Die Lichtkunstplastik „Wortbruch“ von Hagen Bonifer vor seiner Bürotür erinnere ihn daran, Wort zu halten. Die von ihm als „Schutzherrin“ bezeichnete Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) lobte den „geschickten Leiter der Baupolizei“ und sein Team für ihre beachtliche Leistungsbereitschaft. *rsch.*

ANZEIGE



Bewegte Bilder von Gateway Gardens

Ein Masterplan soll die Vermarktung fördern / Umzug von Condor wahrscheinlich

In Gateway Gardens ist zu beobachten, wie weit Wunsch und Wirklichkeit auseinander liegen. Der Film, der den neuen Masterplan für den Bürostandort am Flughafen zum Thema hat, zeigt lachende Büroangestellte auf Rolltreppen, hübsche Frauen beim Einkaufen und entspannte Spaziergänger im Park. Zwischen den in einem hellen Farbton gehaltenen Bürogebäuden sind die Restauranttische im „Quartier Mondo“ gut belegt. Es wimmelt auf den bewegten Bildern vor Passanten, Autos und Radfahrern.

Die Gegenwart sieht anders aus: Gateway Gardens liegt noch weitgehend brach. Erst 15 Prozent der Fläche in dem Flughafenstadteil sind vergeben. Der Spruch „approaching architecture“, der die Stellwände auf den Baufeldern zielt, bleibt bisher ein Versprechen. Gegenüber dem Park-Inn-Hotel, bisher neben dem Cateringwerk von LSG Sky Chefs einziger Neubau, sind aber schon Baufahrzeuge dabei, ein Gelände zu planen.

Es muss kein Zufall sein, dass es sich um jenes Baufeld handelt, das die Fluggesellschaft Condor im Blick hat. Lars Heimann von der Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens versichert zwar, dass es sich nur um Abbrucharbeiten handelt, damit nebenan mit den Bauarbeiten für die Niederlassung des jüngsten Neuzugangs, des Gebäudedienstleisters Imtech, begonnen werden kann. Doch seit einigen Wochen wird, wie berichtet, darüber spekuliert, dass Condor seinen Unternehmenssitz dorthin verlagert. Die Anzeichen für einen Umzug verdichten sich. Während der Projektentwickler Jürgen Groß im Rahmen der Vorstellung des Masterplans davon spricht, dass sich Condor schon für ein Grundstück entschieden hat, relativiert dies ein Unternehmenssprecher: Es sei bisher nichts entschieden, die Gremien müssten noch zustimmen.

Um die Grundstücke besser zu vermarkten, hat das Kölner Stadtplanungsbüro Astoc im Auftrag der Grundstücksgesellschaft



Die Zukunft soll urban sein: Der von Straßencafés, Restaurants und Läden gesäumte Platz im Quartier Mondo

Simulation Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH

den Masterplan entwickelt. Die aktuelle Version ist gegenüber dem bereits in dieser Zeitung vorgestellten Entwurf (F.A.Z. vom 8. Oktober 2009) um zwei Quartiere ergänzt worden. Die Quartiere „Norte“, das nach der für 2017 erwarteten Inbetriebnahme der S-Bahn erschlossen wird, und „Volar“, in dem flughafenaffine Unternehmen eine direkte Zufahrt zum Rollfeld nutzen sollen, ergänzen nun die bisher bekannten vier Quartiere „Alpha“, „Verde“, „Mondo“ und „Cortes“.

Im Quartier „Alpha“ ist ein 60 Meter hohes Bürogebäude geplant, in dessen Nachbarschaft fünf von namhaften Frankfurter Architekten entworfene Bauten stehen. Das in der Mitte liegende Quartier „Verde“, in dem der Campus des House of Logistics and Mobility angesiedelt wird, soll mit seinem Park die „grüne Lunge“ des Stadtteils bilden. Und das Quartier „Cor-

tes“ hat eine besonders repräsentative Lage und ist von der Autobahn zu sehen.

Neu ist auch der Zuschnitt. Die bisher in große Baufelder gegliederte Fläche ist nun in kleine Grundstücke und Gebäudeeinheiten strukturiert worden, die sich um Höfe gruppieren und bei einer Bruttogeschossfläche von 5000 Quadratmetern beginnen. Die Grundstücksgesellschaft – die Stadt entwickelt Gateway Gardens gemeinsam mit den vier privatwirtschaftlichen Partnern Fraport, Groß & Partner, ING Real Estate und OFB – hat Raumkanten und helle Fassadenfarben vorgegeben, um eine einheitliche Formensprache zu erzielen. „In der Summe wirkt Gateway Gardens als Ensemble“, sagt Groß. Der Film und Bilder von dem Gelände sollen darstellen, wie die Baumasse verteilt werden kann. „Über die Visualisierungen fangen wir den Fisch“, hofft Heimann. *rsch.*